

Haushaltsrede SÖREN 16.12. 2021

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates*

1. Einleitung

Mit dieser Haushaltsrede stellen wir uns Ihnen programmatisch als neue Fraktion vor. Sie kennen uns: parteipolitisch sind wir weiterhin GRÜNE bzw. Soziales Rheinfelden. Als Fraktion sind wir SÖREN, das SozialÖkologische RheinfeldEN. Wir stehen für die ökologische UND untrennbar damit verbunden für die soziale Transformation unserer Stadt. Wir wollen mit Ihnen zusammenwirken bei der Pflege des sozialen und bürgerschaftlichen Zusammenhalts – gegen Spaltungstendenzen in der Gesellschaft. Wir wollen mit Ihnen zusammenwirken bei der Bewahrung der Schöpfung hier, vor Ort in Rheinfelden – bei der Abwendung der sich abzeichnenden Klimakatastrophe.

Wir haben (nicht nur bei der Verteilung der Ausschusssitze) zeitweilig etwas durcheinandergebracht im Betrieb des Gemeinderats. Wir bitten Sie (und besonders das Hauptamt) um Verständnis und weiterhin um Unterstützung dafür, dass wir für eine neue Stimme und für zusätzliche Energien im Gemeinderat von Rheinfelden (Baden) sorgen.
Vielen Dank im Voraus!

„Wo aber Gefahr ist, wächst Das Rettende auch.“ Dieses Hölderlinwort fällt mir ein, wenn ich an die Haushalts-Diskussionen des vergangenen Jahres denke. Dass sich Verwaltung und Gemeinderat gemeinsam früh der Pandemie- Gefahr für die Stadtfinanzen gestellt haben, hat uns Handlungsspielraum erhalten und das Rettende lässt dann nicht auf sich warten. In den kommenden vier Jahren wird zwar das jeweilige ordentliche Ergebnis eine Berg-und Tal-Kurve beschreiben. Dank des Weitblickes der Verwaltung (und nicht zuletzt unserer Kämmerin, Frau Schippmann) ergibt sich in der Summe ein noch vertretbarer Fehlbetrag. Das Land und die neue Bundesregierung haben beide wiederholt erklärt, die Kommunen mit den Corona-Lasten nicht allein zu lassen. Auch die riesigen Herausforderungen, die wir als Gesellschaft zu bewältigen haben – Stichworte: „Pandemie“ und „Abwendung der Klimakatastrophe“ - werden nur zu bewältigen sein, wenn die neue Lastenverteilung zwischen den Ebenen kommt – Die fordern wir mit den anderen Kommunen und Verbänden

hartnäckig ein, auf diese gesamtstaatliche Solidarität bauen wir. Also Zutrauen UND Handeln, denn die Welt wartet nicht mit ihren Herausforderungen bis wir unseren Haushalt konsolidiert haben.

2. Klima- und Artenschutz

Beim Thema Klima- und Artenschutz haben wir seit dem Beginn der Legislaturperiode einiges erreicht: Es ist gelungen, fraktionsübergreifend **ein Klimaschutzkonzept** zu beschließen, welches Ausgangspunkt und Richtschnur unserer Aktivitäten in dem Bereich sein muss. Wir begrüßen es in dem Zusammenhang ausdrücklich, dass die Wiederbesetzung der Stelle des Klimaschutzmanagers in 2022 anvisiert ist. Damit sind wir aber noch lange nicht am Ende der Fahnenstange, sondern jetzt geht es erst richtig los: Die Zielsetzung für die CO2-Neutralität muss auch für Rheinfelden dringend an die Ziele des Landes angepasst werden. Zugleich brauchen wir ein breites **Bündnis für Klimaschutz in der Stadtgesellschaft**, welches Bürger, Politik, Verwaltung, aber auch die Privatwirtschaft einschließt. Am Ende wird das alles aber nichts nützen, wenn wir nicht auch konkret Maßnahmen angehen, mit denen wir als Stadt einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können: Neben den Kleinprojekten, wie etwa die Förderung von Kleinsolaranlagen oder für Nahwärmennetzanschlüsse, gilt es jetzt, den konsequent den nächsten Schritt anzugehen, nämlich die Einrichtung eines **Klimaschutzhaushalts**, wie es andere Kommunen bereits praktizieren. Der Klimaschutzmanager bekommt damit Instrumente und Ressourcen an die Hand, den Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in Rheinfelden aktiv voranzubringen.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleg*innen, wir sollten aber auch nicht vergessen, dass Erderwärmung und **Artenschutz** zusammenhängen und sich wechselseitig verstärken, wie zwei Fachgremien der UN in diesem Jahr festgestellt haben: Höhere Temperaturen oder stärker und häufiger auftretende Wetterextreme infolge der Klimakrise zerstören Ökosysteme und Lebensräume, und gleichzeitig sind beschädigte oder zerstörte Ökosysteme weniger gut in der Lage, CO2 aufzunehmen. Wir unterstützen daher ausdrücklich die geplante Erstellung eines Artenschutzkonzeptes sowie die Durchführung eines grenzüberschreitenden Workshops zur Thematik. Der stellt einen geeigneten Startpunkt für weitergehende Projektaktivitäten dar. Der Verwaltung gilt unser ausdrücklicher Dank, dass

es gelungen ist, hierfür eine Landesförderung zu erhalten. Es ist klar, dass wir uns im Rahmen eines möglichen Interreg-Projektes als Stadt auch an der Kofinanzierung beteiligen sollten.

Denn klar ist in jedem Fall, dass wir mit allen anderen Akteuren beim Thema Klima- und Artenschutz mehr denn je auf allen Ebenen gefordert sind. Auch wenn wir als Kommune die Welt selbstverständlich nicht im Alleingang retten können: Wir stehen in der Verantwortung, für kommende Generationen **eine lebenswerte Welt zu erhalten**. Dies möchten wir mit all unserer Kraft unterstützen.

3. Kitas

Auch im sozialen Bereich gab und gibt es viele Baustellen, die wir nach dem Fortgang von Frau Bürgermeisterin Stöcker auf keinen Fall aus dem Auge verlieren dürfen. In dem Zusammenhang hat es uns irritiert, dass mitten in der schwersten sozialen und gesellschaftlichen Krise der Republik, der Sozialausschuss im September über pauschale Kürzungsaufträge im sozialen Bereich beraten hat - bei allen berechtigten Bemühungen um eine solide Haushaltsführung.

Zudem treibt es viele Eltern um, wenn die Stadt Rheinfelden Pflichtaufgaben wie die frühkindliche Bildung/Erziehung von Kindern über 3 Jahren nicht wie gefordert erfüllt. Im April waren es 69 Kinder über 3 Jahre, welche keinen Kita Platz hatten.

In Bezug auf die Bildung der Kleinkinder von 1-3, die seit 8 Jahren Pflichtaufgabe ist, sieht es nicht ermutigender aus. Hier waren es im April 68 Kinder ohne Krippen-Platz.

Was ist das für eine Realität für unsere jüngsten Mitbürger, welche nun schon in so frühen Jahren Chancenungleichheit zu spüren bekommen? Denn ihnen wird es versagt von gut geschultem pädagogischem Personal gefördert zu werden.

Dafür zahlen sie einen langfristigen gesellschaftlichen Preis - und mit ihnen wir alle -, dessen Kosten weit über die Klagerisiken für die Stadt hinausgehen: Sprachentwicklung, Integration sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen sollen hier nur beispielhaft genannt sein.

Die Aufgaben der Schulen werden dadurch deutlich erschwert, die zusätzlich zu den vielfältigen pädagogischen und erzieherischen Aufgaben auch noch soziale und sprachliche Defizite ausgleichen müssen.

Zudem behindern wir durch den Mangel an Betreuungsplätzen nicht nur die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von zumeist Frauen, sondern wir legen damit auch die Grundlage für eine weitere Öffnung der Schere zwischen Arm und Reich und vertiefen die Bildungschancen-Ungleichheit, ein gesellschaftliches Problem erster Ordnung in Deutschland.

Wir begrüßen es deshalb außerordentlich, dass im Rahmen der sich aus der Steuerschätzung im November ergebenden Spielräume, weitere Möglichkeiten genutzt werden, die Situation der frühkindlichen Bildung zu verbessern und fordern die Verwaltung auf, konsequent an der Lösung des Problems zu arbeiten.

4. Fachkräfte

Wir wissen alle um die Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung und sehen die unzähligen ausgeschriebenen Stellen für pädagogische Fachkräfte in der Region. Aber auch dies ist ja nicht so neu. Wir begrüßen die Ansiedlung von Bildungspartnern, die jetzt auch in Rheinfelden außerbetriebliche Qualifizierungsmaßnahmen anbieten. In diesen Bereichen braucht es aber auch kreative Lösungen zur Personalgewinnung, sei es im Hinblick auf zusätzliche freiwillige Leistungen wie z.B. Garantien im Hinblick auf Kindergartenplätze aber ganz besonders auch verstärkte Ausbildungsanstrengungen der Stadt, die über den direkten eigenen Bedarf deutlich hinaus gehen müssen.

Wir begrüßen die Überlegung der Verwaltung, auch in die duale Ausbildung einzusteigen und ermutigen auch in diesem Bereich bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen, nicht nur den kurzfristigen eigenen Bedarf im Hinterkopf zu haben. Um das Angebot von Qualifizierungsmöglichkeiten in Rheinfelden weiter zu verbessern, sollte eine Zielsetzung sein, die VHS in die Lage zu versetzen, auch SGB-geförderte Maßnahmen vor Ort anzubieten.

Wir müssen uns fragen: Haben wir schon wirklich alles probiert, um dieser Personalknappheit Herr zu werden? Umschulung/ Ausbildung? Anreize geschaffen hier bei uns in Rheinfelden arbeiten zu wollen?

5. Digitalisierung

Ein Beitrag zur Lösung der personellen Engpässe, könnte auch sein, die uns zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen effizienter einzusetzen, mit optimaler Nutzung digitaler Tools.

Damit gleichzeitig den Einwohner:innen einen digitalen Zugang zu städtischen Dienstleistungen zu bieten, ist ein lohnendes Ziel. Wir fordern dazu weitere Schritte der Digitalisierung der Verwaltung - und auch hier bei uns im Gemeinderat und seinen Gremien. Die Schaffung von Möglichkeiten von Distanzsitzungen, das Streaming von Sitzungen, oder auch Kleinigkeiten wie die jährliche Bereitstellung der Sitzungstermine für alle Interessierten als Sitzungskalender in einem automatisch lesbaren Format, wie das für Einzelsitzungen bereits geschieht, sind nicht nur Erleichterungen für unsere Arbeit, sondern erleichtern auch interessierten Einwohner:innen das Verfolgen unserer Arbeit und stärken damit auch die demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt - Dazu bedarf es allerdings der zügigen Anbindung aller Ortsteile an das Glasfasernetz!

2

Wir freuen uns in diesem Zusammenhang – Stichwort demokratische Beteiligung, Demokratiebildung und bürgerschaftliche Teilhabe - auch über die Bemühungen, wieder ein Jugendparlament (JuPa) zu etablieren und fordern die Verwaltung auf, dieses Ziel konsequent weiter zu verfolgen.

6. Kultur / Stadtjubiläum

„Kultur ist nicht alles – aber ohne Kultur ist alles nichts.“ Dass wir seit bald zwei Jahren über weite Strecken auf den kulturellen Ausdruck unserer Stadtgesellschaft verzichten müssen, ist bitter! Daran wollen wir uns nicht gewöhnen! Ich nenne exemplarisch: Fastnacht, Vereinfeste, Konzertleben. Auch im Haushalt bildet sich ab, dass wir als Stadt der kulturellen Austrocknung während der Pandemie entgegenwirken. Wir sind als Fraktion entschlossen, **alle Einsparungsbeschlüsse**, die im Zuge der ersten Konsolidierungsmaßnahmen auch im kulturellen Bereich (z-B. bei der Musikschule) getroffen haben, sobald als **möglich zurückzunehmen** und die Pflege des kulturellen Lebens wieder auszubauen. Wir schaffen mit Highlights wie den „Brückensensationen“ Gelegenheiten, wieder zusammenzufinden als Stadtgesellschaft, uns gastfreundlich und großzügig zu

erweisen; Da drehen wir den Euro nicht herum, wenn wir an so einem Wochenende im Sommer vorzeigen und feiern, wer wir sind, wer wir sein möchten! Und wenn wir einmal in 100 Jahren zeigen und feiern, wer wir geworden sind, dann ist es nur angemessen, dass wir nicht kleckern müssen. Wir bedanken uns bei dem vielfältigen Akteur*innen, die das Stadtjubiläum im nächsten Jahr organisieren. Wir freuen uns auf ein großes Fest mit ganz Rheinfelden!

7. Schulentwicklung

Wir investieren auch im kommenden Jahr kräftig in unsere Schulen. Wir sanieren die Fecamphalle, installieren die Brandmeldeanlage im GBG, steigen ein in die Planungen verschiedener Schulerweiterungsbauten. Worüber wir reden müssen: Wie kommen wir hier endlich vor die Welle? Ein riesiger ererbter Sanierungsstau bei den Schulen hält uns in Atem, wir arbeiten hier eher Notfall nach Notfall ab. Wir verschieben hier in die Zukunft, was noch irgendwie zu verschieben ist - und ernten trotz aller Anstrengungen regelmäßig Unzufriedenheit in der Stadtöffentlichkeit (Eltern, Schüler*innen, Lehrer*innen). Lässt sich hier nicht eine neue Strategie implementieren? Wir sollten dem Eindruck entgegenarbeiten, uns bei der Schulentwicklung zu verzetteln. Schulen sind unsere Pflichtaufgabe. Wohnungsbau und Stadtentwicklung hängt an der Schulentwicklung (und Kita-Entwicklung) nicht umgekehrt. **Bildungslandschaft entscheidet über Baulandschaft.** Bildung ist ein harter Standortfaktor. Er entscheidet nicht zuletzt über den Zuzug der dringend benötigten Fachkräfte! Mit der Bildung haben wir Steuerungsmöglichkeiten. **Zukünftige Bebauungspläne**, nicht nur die Großen Wohnungsbauprojekte Grendelmatt III und „Östlich Cranachstraße“, **sind prioritätär danach zu beurteilen, wie sie mit der Schulentwicklung (und Kita-Entwicklung) übereinstimmen.**

Nehmen wir uns (GR und Verwaltung) im kommenden Jahr in einer „AG Schule“ (Danke Frau Reichert-Moser!) zusammen mit den Stakeholdern noch einmal die Ergebnisse der Studie von concept-K vor. Lassen Sie uns so in Richtung eines umfassenden „Masterplans Schulentwicklung“ denken. Wir brauchen auch nicht alles neu und nicht alles allein zu erfinden. Wir brauchen nicht im Alleingang weitere Fördertöpfe ausfindig machen. Lassen Sie uns im kommenden Jahr mit Städten in ähnlicher Situation im Landkreis einen Schulgipfel veranstalten.

8. Mobilität

Rheinfelden braucht dringend die Verkehrswende – und zwar nicht nur weil wir sonst mit dem Klimaschutz nicht vorankommen, sondern weil wir den öffentlichen Stadtraum und stadtclimafördernde Freiflächen für die Bürger*innen **zurück** haben wollen: für die Kinder und die Jugendlichen und für die Menschen anderer Altersgruppen auch, die sich heute durch fahrende und abgestellte PKW und LKW blockiert sehen, deren Atemluft verpestet wird, die an vielen Straßen kaum Ruhe in ihren Wohnungen finden. In den nächsten Jahren muss substantiell und nachhaltig in den ÖPNV, den Radverkehr, den Langsamverkehr investiert werden

Alle Entwicklungs- und Finanzierungs-Chancen durch veränderte Bundes- und Landesgesetze müssen in Zukunft für ÖPNV, Rad- und Langsamverkehr genutzt werden. Nicht zuletzt auch beim Bau müssen endlich die Weichen für diese Verkehre gestellt werden.

9. Schluss

Also (in Abwandlung von Hölderlins Satz s.o)

„Das Rettende wächst, möchte aber auch unsere Courage und action sehen “.

Es kommt jetzt darauf an, dass wir weiter handlungsfähig und handlungsmutig bleiben. Lassen wir uns von Haushaltssorgen nicht lähmen. Geben wir der Versuchung nicht nach, uns **das Denken in Alternativen** zu verbieten. Haushaltkskonsolidierung: JA!, Aber bitte ohne Diskussionen abzuwürgen oder das Notwendende liegen zu lassen - nämlich praktischer, weitsichtiger Klimaschutz, Ausbau der frühkindlichen Bildung, sowie nachhaltige und umfassende Schulentwicklung .

Die Fraktion SÖREN wird dem HH-plan 2022 und den Wirtschaftsplänen der EB zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

16.12. 2021 Jörg Moritz-Reinbach

Fraktionsvorsitzender